

Volks- und Anzeigebblatt

Erscheint
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Abonnementspreis:
vierteljährlich bei der Expedition
90 Pfg. durch die Post bezogen
1 Mt. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Achtunddreißigster Jahrgang.

Einrückungsgebühr:
die einspaltige Zeile oder deren
Raum 6 Pfennig.
Anzeigen die Montag, Mittwoch
und Freitag bis Vormittags 10
Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Nro. 92.

Winnenden, Donnerstag den 12. August

1886.

Winnenden.
**Veraccordierung
von Maurerarbeit.**
Die Herstellung von 2 Gartenmauern
in der Thurmstraße wird nächsten
Montag, den 16. August,
Vormittags 11 Uhr
auf dem Rathhaus veraccordiert, wozu
Liebhaber eingeladen werden.
Bauverwaltung.

Dankfagung.
Die Hinterbliebenen des + Herrn
Seifensieder **Arch** dahier haben zum
Andenken an den Verstorbenen unserer
Paulinenpflege die Summe von
fünzig Mark
übergeben, wofür auch öffentlich den ver-
bindlichsten Dank ausspricht.
Im Namen des Ausschusses:
Inspektor Faulhaber.
Winnenden, 10. Aug. 1886.

Winnenden.
600 Mark
hat sogleich gegen gute Sicherheit auszu-
leihen. Wer? sagt die Redaktion.

Winnenden.
**Wein
und Most,**
1884er & 85er,
sehr gute Qualität,
hat zu verkaufen.
Wer? sagt die Redaktion.

Ein ordentliches jüngeres
Mädchen
von auswärtig, welches schon gedient hat,
findet wegen eingetretener Krankheit des
seitberigen Mädchens sogleich eine gute
Stelle.
Wo? sagt die Redaktion.

Unterleibskrankheiten,
Geschlechtskrankheiten, Syphilis, Fol-
gen von Ansteckung und Selbstschwäch-
ung, Manneschwäche, Ausfluß, Pollu-
tionen, Wasserbrennen, Bettnässen,
Blutharnen, Blasen- und Nierenleiden,
Magen-, Nerven- und Lungenleiden
behandelt brieflich nach neuer wissen-
schaftlicher Methode mit unschädli-
chen Mitteln. Keine Berufsstörung!
Strengste Verschwiegenheit! W 183
In allen heilbaren Fällen garan-
tiere für den Erfolg und stehen Pros-
pekte und Atteste gratis und franko
zur Verfügung (Briefporto 20 Pfg.)
Direktor Stroehel,
Basel-Birmingen (Schweiz).

Revier Reichenberg.
Brennholz-Verkauf.
Am Montag den 16. August aus Lauterhalden wiederholt:
17 Km. eichene Reisprügel; ferner Scheidholz aus
der Jurer Hut, theilweise aus Burgschlag
und Brenntenbau: Km.: 1 eich. Nuzholz,
2 m lang, 1 eichene, 5 buchene, 6 birchene, aspene
und erlene Prügel, 3 Nadelholz-Roller, 24 dto.
Prügel und Anbruch und ca. 370 Stk. ungebun-
denes Reis.
Zusammentritt Morgens 9 Uhr in der Hammerschmiede bei Bernhalden.

Winnenden.
Als vorzügliche Nahrung empfehle:
Knorr's Hafermehl,
" **Gerstenschleimwehl,**
" **Reismehl,**
sowie sämtliche Suppeneinlagen für Familientisch bestens
Adolf Dorn.

An- & Verkauf von Staatspapieren,
Pfandbriefen, Prioritäten, Loosen, Aktien, Coupons,
Wechsel auf Newyork etc., Dollars in Gold
und Greenbacks (Papiergeld) bei
Julius Finck.

Wichtig für jede Hausfrau, für Pensionate, Hoteliers, Gutsbesitzer etc.
Durch günstigen directen Bezug sind wir in der Lage, unsere vorzüglichen Colonialwaaren
(Spezialität Caffee), Conserven etc. zu ausserordentlich billigen Preisen abzugeben und
bitten wir um einen Versuch. Jede nicht passende, dem Verderben nicht ausgesetzte
Waare wird anstandslos umgetauscht oder das berechnete Geld zurückgegeben. Viele An-
erkennungsschreiben zeugen für unsere Reellität. Wir liefern portofrei und verzollt gegen
Nachnahme und berechnen weder Emballage noch sonstige Spesen.

Roher Caffee in Säcken von 5 Ko. brutto.	per 1 Ko. Grus ohne Staub	M. 3,40
Familiencaffee, sehr gut schmeckend	Congo M. 4,90, Scouhong	M. 6,90
af. Mokka, sehr stark	Reis, vorzüglich kochend, per 5 Ko.	M. 2,10
Salvador, grün, aromatisch, kräftig	Russ. Kronsardinen, per 5 Ko.-Fass	M. 2,95
Morella, wie Java goldgelb grossbohlig	18¼ Dosen Sardinen a l'hulle	M. 12,-
Perlicaffee, grün hochfein	8 Dosen Lachs la	M. 9,25
Java, braun hochedel	5 Ko.-Fass la Aal in Gelee	M. 6,25
Arab. Mokka, verpfl. edel feurig	la Caviar, neuer, 1 Ko.	M. 5,50
Gerösteten Caffee, Nr. 31 hochf. pr.	la " " 2 Ko.	M. 9,50
4 3¼ Ko.		M. 9,25

Jeder Sendung rohen oder gebrannten Caf-
fee wird eine Ingredienz genügend für 5 Ko.
Caffee gratis beigegeben, die auch die
billigste Sorte hochfein voll aromatisch
schmackhaft macht.
Unser Etablissement hat weder Agenten
hundert andere Artikel gratis und franco.
Stückrath & Co., Hamburger Waaren-Versand, Hamburg.
gedruckte Rechnungsformulare
ohne Firma,
Wechselformulare, Wohnungsmiethverträge, Spezial- und
General-Quittungen für Invaliden, Vollmachten, Schuld-
tagschreiben an's Kgl. Amtsgericht um Zahlungs- und
Vollstreckungsbefehl, Verzeichnisse über die Gebühren für
die Güterbuchführung, Zeugnisse zu oberamtlichen Hei-
mathscheinen, Kostgeldsverträge für arme Kinder, Wander-
urkunden für Schäfer u. s. w. sind stets vorräthig zu haben in der
E. Huss'schen Buchdruckerei
Winnenden.

Winnenden.
Cannstatter Volksfestloose
à Mt. 2
sind zu haben bei
Julius Finck.

Winnenden.
45-50 Bund
Dinkelstroh
verkauft
Gottl. Wurst, Gerber.
2 Steinläufer
samt Stange hat zu verkaufen.
Wer? sagt die Redaktion.

Deutsches Reichspatent Nr. 33234.
Neu! Abwaschbare, sich Neu!
nicht abnützende
Terra-Vulcana-
Feuerzeugständer
aus gebrannter Mineralmasse
zur immerwährenden Entzündung
schwedischer Bündhölzer.
Preis per Stück M. 1,25.
Zu haben bei
Robert Hahn, Kaufmann,
Winnenden.

Lebens-Tropfen.
Erfinden und dargestellt durch den
Apoth. I. Kl. Dr. Hef, ein vorzügliches
Mittel (Antidot) gegen anhaltende Ner-
vosität, Migraine, Ohnmachten, habituellen
Kopfschmerz, Schwindel, Lähmungen,
Muskelsteifheit u. a. m. offerire ich allen
Nerventranken zum Preise von M.
3,00 per Flasche.
Alb. Wolffsky,
Berlin N., Weissenburgerstr. 79.

Wichtig für Hausfrauen.
Die Holländische
Kaffee-Brennerei
H. Disqué & Co., Mannheim
empfiehlt ihre unter der Marke
"Elephanten-Kaffee"
wegen ihrer Güte und Billigkeit
so berühmten, nach Dr. v. Liebig's
Vorschritt gebrannten, hochfeine
Qualitäts-Kaffee's:
f. Manillamischung p. Pfd. M. 1,00
f. Java-Mischung " " " 1,20
f. Westindische-M. " " " 1,40
f. Menado-M. " " " 1,60
f. Bourbon-M. " " " 1,80
extra f. Mokka-M. " " " 2,00
Durch vorzügliche neue Brenn-
methode
kräftiges feines Aroma.
Große Ersparniß.
Nur acht in Packeten mit Schutz-
marke "Elephant" versehen, von 1,
½ und ¼ Pfund.
Niederlage in Winnenden bei
Friedr. Oesterlin,
A. Sommer Ww.

Landesnachrichten.

— Das Regierungsbblatt Nr 21 vom 7. Aug. enthält eine k. Verordnung vom 30. Juli betr. die Hegezeit des Wildes. Dieselbe ist festgesetzt a) beim Haarwild: für männl. Rot- und Damwild auf die Zeit vom 1. Febr. bis 31. Mai, weibl. Rot- und Damwild 1. Febr. bis 30. Sept., Rehböde 1. Febr. bis 31. Mai, Rehgaisen 1. Dez. bis 14. Okt., Wildkälber und Damtlitze, d. h. für die noch im Kalenderjahr ihrer Geburt stehenden Jungen des Rot- und Damwilds auf das ganze Jahr, Rizböde, d. h. männl. Rehwild im Jahr der Geburt bis 14. Okt., für Hasen auf die Zeit vom 1. Febr. bis 30. Sept.; b) bei Federwild: für Auer- und Birkhühner 1. Juni bis 15. Aug., Auer- und Birkhühner 1. Dez. bis 31. Okt., Feld- und Haselhühner, sowie für Fasanenhenken 1. Dez. bis 23. Aug., Fasanenhabnen 1. Febr. bis 23. Aug., Wachteln 1. März bis 23. Aug., wilde Enten 16. März bis 30. Juni, wilde Tauben 1. März bis 30. Juni und für Schnepfen und Bekasinen auf die Zeit vom 16. April bis 14. Juli einschließl. der gen. Tage.

Stuttgart, 8. Aug. Dem Vernehmen nach stehen weitere polizeiliche Verfügungen mit Hinweis auf die neueste Benzin-Explosion in dem Sinne bevor, daß Benzin und ähnliche ätherische Stoffe für die Folge in besondere Lagerhäuser außerhalb der Stadt verbracht werden müssen. Kaufleuten sollen in Zukunft nur Vorräte in Höhe von einem oder wenigen Litern gestattet sein. Den bei der Explosion verunglückten acht Personen geht es mit Ausnahme des auf der Brust stark verbrannten Hausknechts leidlich. Das Befinden des letzteren giebt zu Befürchtungen Veranlassung, da das Fieber eine bedrohliche Höhe angenommen hat. Im übrigen scheint ein trotz des Unglücks merkwürdig günstiger Stern über dem Hause geleuchtet zu haben. Daß beim Entstehen des Brandes nicht sofort eine Explosion erfolgte, ist schwer zu begreifen und es wird dieser Zwischenfall lebhaft diskutiert. Ganz verhängnisvoll hätte aber die spätere Explosion werden können, wenn der riesige Luftschacht nicht vorhanden gewesen wäre, durch den die Gasmassen entweichen konnten.

Stuttgart, 9. Aug. Gestern mittag hatten wir abermals eine Benzinexplosion, diesmal in der oberen Rosenstraße zunächst der Blumenstraße, jedoch nur im Kleinen und bei keinem Händler, welcher Benzin als einen Verkaufsartikel führt, sondern bei einem Privatmann, bei dem Revisor a. D. Brey, wo ein Benzinherd explodierte und verschiedene Gegenstände als Kleider, Betten u. s. w. in Brand setzte. Der Schaden ist nicht gerade groß, aber es ist dies ein neuer Beweis für die Gefährlichkeit des Benzins. Man sieht daher im Publikum mit Spannung einer Polizeiverordnung entgegen, welche an die Aufbewahrung von Benzin gewisse Vorsichtsmassregeln knüpft und besonders die in der Stadt in bewohnten Häusern aufbewahrten Quantitäten auf ein Minimum beschränkt, denn wie nach der vorgenommenen genauen Untersuchung des Ebingerischen Falls in der Büchsenstraße sich ergibt, ist es nur einem glücklichen Zufall zu verdanken, daß nicht das ganze Haus durch Explosion zertrümmert wurde.

— In Stetten i. N. erhängte sich der Amtsdienner S. Ein kleiner Abmangel an Geldern, die er amtlich eingenommen hatte, soll die Ursache sein.

— In Mundelfingen wurde kürzlich ein Knabe von 13 Jahren beerdigt, der auf ganz sonderbare Weise sein junges Leben verloren hat. Vater und Sohn gingen miteinander zur Arbeit. Während der Vater auf dem Wege mit dem Wegwart sich längere Zeit unterhielt, machte der Sohn an einem in der Nähe befindlichen Baume Turnübungen. Mittels eines Seiles, das er zur Arbeit bei sich trug, stieg er auf den Baum, um auch da seine gymnastischen Uebungen zu probiren. Kaum hatte er das Seil oben befestigt, so glitt der Knabe aus und fiel herunter. Unglücklicherweise wickelte sich das Seil um den Hals des Knaben. Zwar wurde das Seil augenblicklich von dem Vater durchschnitten, aber es war zu spät. Infolge des Falles wurde wahrscheinlich im Hals etwas zerrissen. Nach einigen Stunden starb der Knabe unter den heftigsten Qualen.

Herrenberg. Der kürzlich hier eingelieferte Stromer, der 21jährige P. Desterle von Birkenfeld, Da. Neuenbürg, hat eingestanden, daß er die Blutschat in Weilmordorf verübt hat. Er ist bereits an das Amtsgericht Leonberg übergeführt worden. Desterle soll schon im 17. Lebensjahr eine ähnliche That verübt haben.

Bödingen (Nagold), 9. August. Als ein anregendes Beispiel für manchen mit Glücksgütern gesegneten Mann kann der seit Jahrzehnten in Paris lebende jehige Privatier, Herr J. A. Wagner, gebürtig von hier, genannt werden, dessen Wohlthätigkeitsstiftung sich schon zum öfteren an Armen, namentlich aber an Verwandten in der schwäbischen Heimat bewährt hat. Neuerdings ließ derselbe der hiesigen Gemeindebehörde die schöne Summe von 15 000 M als Beitrag zu dem auf etliche 30 000 M berechneten Kostenvoranschlag zum Kirchenbau hier selbst zustellen, wodurch die ohnedies bedürftige Gemeinde unter Hinzurechnung des ersammelten Landeskirchenopfers der Aufnahme eines größeren Anlehens entoben ist.

Ulm, 8. August. Gestern wurde hier im Gasthaus zum „Jungen Hasen“ der Kurpfuscher, Bauer L. aus Eberbach, Da. Göppingen, durch Polizeinspektor Mack betroffen, wie er mehreren ihn konsultierenden Personen ärztliche Ratschläge gab. Auch ein Fräulein aus Wiblingen suchte bei ihm Hilfe, dieser verschrieb er in Anwesenheit des Polizeinspektors, ohne letzteren übrigens zu bemerken, ein Rezept, das ihm bei der Uebergabe an die seine Hilfe Nachsuchende durch diesen entrißen wurde, was der gleichzeitig für verhaftet erklärte L. mit aller Energie zu verhindern suchte. Auch zwei seiner Patienten, die, als Zeugen vernommen, ganz unsinnige und unwahre Angaben machten, sind vorläufig in Haft genommen worden. L., der übrigens eine ganz gute „Praxis“ hatte, ist früher schon wegen seines Thuns und Treibens mit dem Strafgesetz in Konflikt geraten.

Tagesberichte.

Berlin, 8. Aug. Prinz Wilhelm hat sich vorgestern nachmittag nach seiner Ankunft in Gastein sofort, nachdem er seinen kaiserlichen Großvater begrüßt hatte, zum Fürsten Bismarck begeben. Hier versichert man, die Anwesenheit des jungen Prinzen bei der Kaiser-Entrevue wie die des Grafen Herbert Bismarck sei auf eine besondere Anregung des deutschen Reichskanzlers zurückzuführen, der den österreichischen Gästen zu zeigen wünschte, auf welchen Stützen später die österreichische Freundschaft in Deutschland gegründet werde. — Bei dem preussischen Minister der öffentlichen Arbeiten war von einer tgl. Eisenbahn-Direktion beantragt worden, den Zugführern die Bestellung einer Kautionsaufzuerlegen. Der Minister hat jedoch diesen Antrag unter Hinweis darauf abgelehnt, daß die Personen- und die gemischten Züge, welche in der Regel Geld und geldwerte Gegenstände befördern, außer mit dem Zugführer noch mit einem kautionspflichtigen Paketmeister besetzt sind. Auf den weniger verkehrsreichen Strecken sowie auf Nebenbahnen sollen die in Betracht kommenden Züge ohne kautionspflichtigen Paketmeister durch solche Zugführer begleitet werden, welche freiwillig eine Kautions gestellt haben.

— Die letzte Volkszählung hat ergeben, daß in der Periode 1880 bis 1885 die Bevölkerung des deutschen Reiches von 45,234,000 auf 46,840,600 Seelen gestiegen ist, sich also um 1,606,600 Seelen vermehrt hat, d. i. per Jahr um 0,71 Prozent. In dem vorhergehenden Lustrium betrug der Zuwachs 2,506,700 Köpfe. Die sich auf rund 900,000 Köpfe ergebende Differenz ist auf Kosten der Auswanderung zu setzen.

— Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht das Gesetz, betreffend die Gewährung des preussischen Beitrags von 50,000,000 Mark für den Nordostsee-Kanal.

— Ueber die Gestaltung der Einfuhr und Ausfuhr im deutschen Zollgebiete während des ersten Halbjahres 1886 liefert das soeben erschienene Jahrbuch zur Statistik des deutschen Reiches nähere Nachweise. Bei der Einfuhr fällt besonders ins Auge, daß die Getreideeinfuhr in der in Rede stehenden Periode des laufenden Jahres gegenüber dem Vorjahre einen beträchtlichen Rückgang aufzuweisen hat. Während im ersten Semester 1885 eingeführt wurden: an Weizen 4 441 247, an Roggen 4 257 965, an Hafer 1 164 714, an Gerste 2 418 910 Doppelzentner, sind die entsprechenden Ziffern für die ersten 6 Monate 1886 1 155 992 bezw. 2 083 649, 378 304, 1 442 957 Doppelzentner. Der Rückgang des Importes ist ohne Zweifel darauf zurückzuführen, daß im ersten Halbjahr 1885, infolge der beschlossenen Zollerhöhung auf Getreide, große Mengen des letzteren weit über den zeitigen Bedarf zu den alten Zollsätzen eingeführt wurden. Das Gleiche gilt von der Einfuhr von Raps und Rübsaat (164 895 gegen 403 005 Doppelzentner), von Malz (334 388

Doppelzentner), ferner von Bau- und Nutzholz, von welchem in rohem Zustande nur 4 343 128 Doppelzentner und in roh bearbeitetem Zustande 1 350 603 Doppelzentner eingegangen sind gegen 7 547 641 Doppelzentner bezw. 6 824 224 Doppelzentner im ersten Halbjahr 1885. Von den nicht durch eine Zollerhöhung betroffenen ausländischen Hauptkonsumartikeln wurden eingeführt an rohem Kaffee 587 109 Doppelzentner (593 412 Doppelzentner im Vorjahre), Reis 367 507 Doppelzentner (419 957 Doppelzentner), gesalzene Heringe 311 465 Faß (291 765 Faß.) Wein und Most in Fässern 288 277 Doppelzentner (308 107 Doppelzentner) und süße Süßfrüchte 116 407 Doppelzentner (110 130 Doppelzentner.) — Was die Ausfuhr anbetrifft, so hat dieselbe, im Vergleich zum Vorjahre, abgenommen, beim Zucker (2 292 410 gegen 3 115 853 Doppelzentner) und Bier (612 844 Doppelzentner gegen 773 604 Doppelzentner.) Zugewonnen hat die Ausfuhr bei Spiritus (366 104 gegen 352 542 Doppelzentner) und Wein in Fässern (132 470 gegen 52 114 Doppelzentner.) Eine Steigerung der Ausfuhr ist ferner zu konstatieren bei einer Reihe von Waren der Textilindustrie und bei den meisten Positionen der Zolltarifnummer Eisen- und Eisenwaren. In Bezug auf die letzteren sind hervorzuheben Roheisen (1 197 259 Doppelzentner gegen 951 226 Doppelzentner im Vorjahre.) Eisenbahnschienen (758 027 gegen 645 553 Doppelzentner.) Eisen- und Stahldraht (1 213 391 gegen 819 644 Doppelzentner.) Grobe Eisenwaren (298 642 gegen 291 432 Doppelzentner) und Drahtstifte (183 282 gegen 179 339 Doppelzentner.)

— Drohende Erhöhung des Käsejollses. Auf das von den landwirtschaftlichen Vereinen für Rheinpreußen an den Reichskanzler gerichtete Gesuch um Erhöhung des Käsejollses ist eine Antwort dahin ergangen, daß der Reichskanzler soweit als thunlich bemüht sein werde, dem in der Petition ausgesprochenen Wunsche zu entsprechen. Käse unterliegt gegenwärtig schon einem Einfuhrzoll von 20 Mark pro 100 Kilogramm.

München. Der Fremdenzufluß ist zur Zeit ein so starker, daß die Gasthöfe wohl besetzt sind. Viele, welche die Ausstellung in Augsburg besuchen, reisen auch vollends hieher, was ja in zwei Stunden geschehen kann. Das größte Kontingent der Zureisenden stellen aber die Tausende, welche die seit dem 1. d. M. geöffneten tgl. Poststationen Deggendorf, Emdorf und Neuschwanstein besuchen möchten. Besonders das erstere wird stark frequentiert, da es per Bahn leichter zugänglich ist als die beiden anderen. Ganze Züge sind von solchen besetzt, die über Rosenheim nach Prien fahren. Und wenn man dort ankommt, so sind größere Scharen von Menschen schon anwesend. Stundenlang muß man an der Kasse zum Schloßeingang Queue stehen, um ein Billet für 2 M zu erlangen. Da nur 25 Personen gleichzeitig Zutritt haben, so müssen gar viele unverrichteter Dinge wieder abziehen oder warten, ob ihnen das Glück am anderen Tage günstiger sei. Die wenigen Wirtschaften am See sind gewöhnlich bald ausgegessen. Wer seine Fourage nicht mitbringt, ist deshalb übel daran. Gestern sind 1025 Personen vor den Pforten des mit märchenhafter Pracht ausgestatteten Schlosses gestanden. Es durften jedoch nur ca. 700 Personen eintreten, um die Wunder von Taufend und eine Nacht zu schauen.

Würzburg, 9. Aug. Die feierliche Eröffnung des dritten deutschen Reichswaisenhauses in Schwabach ist auf Sonntag den 22. ds. festgesetzt. Nach dem vorläufigen Programm werden Festgottesdienste, Weibeskund, Festzug und Volksbelustigungen damit verbunden sein. An der Eröffnungsfeier sollen einige Waisen teilnehmen. — Dieser Tage wurde ein 66 Jahre alter Mann von Hardsheim festgenommen, der in den angrenzenden bayer. und württ. Orten falsches Geld verausgabte hatte. Bei der Hausdurchsuchung fanden sich falsche 5-, 10-, 20- und 50-Pfg-Stücke vor. Ein Marktstück war modelliert und der Apparat von Zement hergestellt. — Mit Bezug auf das bereits gemeldete Vorkommnis auf hiesigem Bahnhofe wird noch mitgeteilt, daß Weichenwärter Bublherer nicht eingeschlafen sei, sondern nur aus Versehen den Weichen falsch gestellt habe, infolge dessen der Bamberger Postzug einige Schienenlängen auf dem Nürnberg-Gesleise fuhr. Bublherer ist nur Ablöswärter und wurde bis jetzt nicht vom Dienste suspendiert.

Karlsruhe. Zur Angelegenheit Weniger wird hiesigen Blättern noch folgendes berichtet: Kassier Weniger wurde vor mehreren Jahren von einem Bahnwart an der Magauer Bahn dadurch vom Tode errettet, daß dieser ihn gerade noch rechtzeitig von

dem Geleise hinwegriß, auf welchem ein Zug daherbrauste, der Weniger unbedingt zermalmt hätte. Aus Dankbarkeit gegen den hilfsbereiten Bahnwart ließ Weniger dessen Tochter ausbilden, welche, nun herangewachsen, in München als „Verwalterin“ der dem „edlen Wohlthäter“ gehörenden Häuser thätig ist. Diese Häuser sollen es sein, auf die Weniger die badischen Staatsgelder verwendet hat. Die „Verwalterin“ ist am Donnerstag in Begleitung eines Kriminalbeamten in Karlsruhe eingetroffen und hat vorderhand im Amtsgefängnisse Absteige-Quartier genommen. Die Situation, in welcher diese Dame gegenwärtig sich befindet, scheint dieselbe nicht besonders anzugreifen, denn sie vergißt es auch im Gefängnisse nicht, sich opulente Mahlzeiten servieren zu lassen. Daß die Dame das Geldausgeben versteht, hat sie in Bad Homburg, woselbst sie verhaftet wurde, bewiesen, denn während ihres schon am dritten Tage mit polizeilicher Gewalt abgekürzten dortigen Aufenthaltes hat sie für Essen und Trinken nicht weniger als 262 M ausgegeben. Wenn solche Umstände vorherrschend waren, dann braucht man sich allerdings nicht mehr zu wundern, wenn es in der Kasse des Weniger immer weniger wurde.

— Vom 15. bis 17. d. M. findet in Pforzheim das 3. Kreisturnen des 10. deutschen Turnkreises statt. Zu demselben werden über 3000 deutsche Turner erwartet und es sind deshalb zur Unterbringung derselben von Seiten des dortigen Turnvereins umfassende Vorbereitungen getroffen worden.

— Noch nie dagewesen. Daß Wirths wegen allzugroßem Andrang von Seiten des Publikums ihre Wirthschaften abschließen, kommt gewiß selten vor. In Heidelberg war dies am Tage des Festzuges thatsächlich der Fall. Ein Wirth stellte sogar zwei Dienstmänner vor seinem Locale auf, um dem Publikum mitzuthellen, daß alles ausgegessen und erst in einem Zeitraum von einer Stunde wieder etwas zu haben sei.

Gastein, 9. Aug. Der Kaiser von Oesterreich, von der Bevölkerung enthusiastisch begrüßt, ist gestern abend 7 Uhr hier eingetroffen, von dem Prinzen Wilhelm von Preußen und dem Fürsten Bismarck vor dem Badeschloß empfangen. Der Kaiser begrüßte den Prinzen Wilhelm und Fürsten Bismarck aus herzlichster, begab sich darauf ins Badeschloß, wo ihn Kaiser Wilhelm und Kaiserin Elisabeth am Fuße der Treppe erwarteten. Beide Monarchen umarmten und küßten sich wiederholt und zogen sich dann in die Gemächer des Kaisers Wilhelm zurück, wo sie 20 Minuten verweilten.

Wien, 9. August. Die „Wiener Abendpost“ schreibt: Der Blick der ganzen Welt ist heute auf Gastein gerichtet, woselbst unser erlauchtes Kaiserpaar, das ehrwürdige Oberhaupt des deutschen Reiches und dessen erstgeborener Enkel weilen, um durch innigen persönlichen Verkehr die zwischen den beiderseitigen Regentenhäusern und deren Völkern bestehenden Bande der Freundschaft aufs neue zu befestigen. Die öffentliche Meinung erblickt in diesen regelmäßig wiederkehrenden Zusammenkünften mit Recht eine bedeutsame Gewähr des Weltfriedens und begrüßt dieselben deshalb mit stetig steigender Sympathie.

Wien, 7. Aug. Unmittelbar nach dem Kriege bestellte Bulgarien bei Krupp 48 Geschütze, im Kaliber 8,7, welche schon geliefert sind. Ein neuer Auftrag auf 48 Geschütze im Kaliber 7,5 ist gegeben.

— 3000 falsche Zähne sind dem Wiener Zahnarzt Herzl nach und nach von einem ungetreuen Diener gestohlen worden. Die Polizei sucht von Mund zu Mund.

Wien, 8. August. Anlässlich der Zusammenkunft in Gastein bemerkt der „Pester Lloyd“, daß der wahre Beruf der Allianz Deutschlands und Oesterreich-Ungarns in der Abwehr gegen die Ansprüche Russlands gegeben ist, denn der Friede sei seit einem Jahrzehnte und darüber durch keinen Staat jemals ernsthaft bedroht oder gestört worden, mit Ausnahme Russlands. Russland, sagt das Pester Blatt, wird niemals auf die hundertjährigen Traditionen seines Volkstums und seiner Dynastie verzichten können und wird stets trachten, sich den Besitz und die Oberhoheit im Orient zu sichern. Oesterreich-Ungarn hat dagegen weder Besitz noch Oberhoheit anzustreben, es hat lediglich jede fremde und feindliche Gewalt vom Orient fernzuhalten. Nur der imposanten Machtthatsache des deutsch-oesterreichischen Bundes ist es zu danken, wenn Russland noch nicht die letzten Schranken des europäischen Vertragsrechtes durchbrochen hat, wenn es noch immer an der Schwelle des Orients harret

und wenn es zögert, die Brandsackel des Umsturzes in laum pacifizierte Gebiete zu tragen.

— Aus Pest wird unter dem 8. geschrieben: Der seit einiger Zeit im hiesigen Tiergarten etablierte fliegende Zirkus Frankloff ist heute nachmittag vollständig abgebrannt. Der Brand brach in dem aus Brettern zusammengefügteten Zirkusstall um 1 1/2 Uhr nachmittags aus; derselbe stand alsbald in Flammen und war binnen kurzem bis auf den Grund niedergebrannt. Zur Zeit des Ausbruchs des Feuers befand sich niemand im Stalle. Die Diener waren beim Essen und als sie auf den Alarm herbeieilten, war es bereits zu spät. Die Feuerwehr erschien zwar auf der Brandstätte, fand aber nichts mehr zu thun vor. Zehn wertvolle Pferde sind verbrannt, zwei wurden schwer verletzt. Man nimmt allgemein an, daß das Feuer infolge sträflicher Unachtsamkeit entstanden sei, doch ist auch das unsinnige Gerücht verbreitet, daß ein Diener aus Rache gegen den Zirkusbesitzer das Feuer gelegt und den Zeitpunkt abgepaßt habe, als niemand im Stalle anwesend war. Der Stadthauptmann verhörte das Personal und den Eigentümer; vier Diener wurden verhaftet. Der Schaden wird auf etwa 15,000 fl. geschätzt und trifft den Besitzer des Zirkus um so schwerer, da die Fortsetzung der Vorstellungen unmöglich und er der größten Not preisgegeben ist.

— In Kroatien sind wegen Ausbreitung der Cholera die Waffenübungen abgesagt. In Triest stellte vorläufig der Norddeutsche Lloyd seine Fahrten nach Alexandrien ein und befährt nur die Linie von Brindisi bis Port-Said. Die Blätter melden, auf Villa Cilino in Triest sei ein Choleraerkrankter, ein 86jähriger Greis, auf dem Hausboden gestorben, wohin er sich aus Furcht vor der ärztlichen Untersuchung versteckt hatte.

Rom, 9. Aug. Der eben zum Kommandanten der Division zu Brescia ernannte General Pinelli hat sich in Mailand erschossen.

Paris, 7. Aug. Amtliche Nachrichten stellen eine merkliche Besserung der Finanzlage fest. Die indirekten Steuern haben im Juli gegenüber dem Voranschlag des Budgets einen Mehrbetrag von 1 1/2 Millionen, und einen solchen von 1 9/10 Mill. im Vergleich zu den Zulleinahmen von 1885 geliefert. Dem Minderertrag für die ersten 7 Monate des Jahres, welcher nach dem Voranschlag 47 1/2 Mill. beträgt, stehen 36 Mill. Mehr-Einnahmen gegenüber.

Paris, 9. Aug. Seit dem 1. Juli macht die in Tours liegende Kavallerie-Brigade militärisch interessante Schwimmübungen. Jeder Reiter und jedes Pferd wird nämlich angeleitet, Flüsse zu durchschwimmen. Am 30. Juli durchschwamm bei Saint Avertin in Gegenwart des Kommandanten des 9. Korps, des Generals Carrey de Bellemare, eine Schwadron des 7. Husaren-Regiments in der Stärke von 100 Mann mit ihren Pferden eine Strecke von 95 Meter.

Marseille, 9. August. Ein Diebstahl von nahezu einer Million Wertpapiere ist bei dem dänischen Konsul Jansen in Gette verübt worden. Es wurden bereits Verhaftungen vorgenommen, jedoch ohne daß man des Diebes bis jetzt habhaft wurde.

Belfast, 9. Aug. Die Ruhestörer griffen früh 6 Uhr abermals die Polizei an; letztere gebrauchte die Schußwaffe und ein Aufrührer blieb tot, mehrere wurden verwundet. Von den am Samstag Verwundeten sind bisher elf gestorben. 500 Mann Infanterie und eine Schwadron Kavallerie wurden hierher gesendet.

Belfast, 10. Aug. Bis gestern mittag dauerte der Tumult fort. Die zahlreich anwesende Polizei schießt auf die Ruhestörer, deren viele verwundet werden. Die Zahl der seit Samstag Verwundeten wird auf 130 angegeben.

Brüssel. Das diesjährige Defizit des Budgets soll die bedeutende Summe von 32 Millionen Francs übersteigen.

Christiania, 9. August. Die Stadt Skien ist größtenteils abgebrannt, darunter große Warenlager. Der Gesamtschaden beträgt 4—5 Millionen Kronen.

— Ueber eine seltsame Rache schreibt man aus Tarbes: Vor einem Jahre ward der hiesige Bauernsohn Olivier Dupuis, der als sehr vermögend galt, zur Marine abgestellt. Beim Abschied hat Olivier einen seiner Jugendfreunde, Francois Cléric, auf seine Geliebte achten zu wollen, welche er nach seiner Heimkehr zu heiraten beabsichtige und deren Treue er deshalb überwachen lassen wolle. Am 18. Juli d. J. kam der junge Seemann heim und eilte sofort in die Wohnung seiner Braut; eine Nachbarin erzählte ihm lachend, daß sich das Mädchen wenige Wochen nach seiner Abreise mit Francois Cléric verheiratet habe.

Gleich einem Rasenden stürzte Olivier nach der Wohnung des Paares, der Mann war abwesend, die Frau lag im Wochenbette, an ihrer Seite ihr vier Tage altes Töchterlein. Die erschreckte Wöchnerin streckte dem Eintretenden die Hände bittend entgegen, dieser stieß sie roh zurück, erfaßte das Kind und rannte mit demselben davon. Trotz aller Nachforschungen blieb es unmöglich, eine Spur von Olivier oder dem Kind zu finden und die junge Mutter liegt infolge der Aufregung totkrank darnieder. Die Leute behaupten, daß der junge Mann das Kind und sich selbst getötet habe.

Konstantinopel, 8. Aug. Die Pforte setzt sehr nachdrücklich die Vorbereitungen zur Kriegsrüstung fort, um für alle Fälle bereit zu sein. In Macedonien soll, wie man der Fr. Btg. von hier meldet, durch die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht für alle Muselmanen vom 18. bis 40. Lebensjahre mit zwei Dienstjahren so rasch als möglich eine stehende Armee errichtet werden, welche einschließlich der Artillerie und Reiterei 60,000 Mann stark sein wird. Ueberall werden genügende Militärdepots errichtet. Um die Truppen nicht mehr nach anderen Centren schicken zu müssen, sollen nun auch in Klein-Asien, Syrien und Arabien ähnliche, von Goltz Pascha empfohlene Maßregeln zur Ausführung gelangen. Es soll künftighin alles durchaus rationell betrieben werden, auch hier, wo die Muselmanen bisher militärfrei waren.

— Ueber eine fürchterliche Hungersnoth in Island in Folge des ungünstigen Ergebnisses des diesjährigen Fischfanges berichtet Kapitän Verteley, von der englischen Marine, unterm 23. Juli an die „Western Morning News“. Am meisten leiden die südlichen Distrikte, die sonst die ergiebigsten Theile der Insel waren. 1884 wurden nur sehr wenig Fische gefangen, 1885 fast gar keine, und diese Saison hat noch erbärmlicher geschlossen. Die Härings- und Liefsee-Stockfisch-Fischerei liegt in den Händen von Ausländern, da die Inselbewohner weder die Mittel noch die Apparate haben, diese beiden Erwerbquellen auszunutzen. Das bedeutende Weichen der Preise für gedörrte und eingesalzene Fische in Spanien, welches ihr hauptsächlichster Markt ist, hat die Lage noch schlimmer gemacht. Dazu kommt, daß in Folge des nothgedrungenen Genusses der Abfälle von gefangenen Fischen, ohne Brod oder Gemüse, der Skorbut ausgebrochen ist. In den Straßen von Reykjavik sieht man Frauen mit Kindern an ihren Brüsten und an ihrer Seite, bettelnd dahinzuziehen, und wenn solche Zustände im Sommer herrschen, was wird erst der strenge Winter bringen! Seit 40 Jahren hat man einen solchen Zustand nicht erlebt.

Gerichtssaal.

Reichsgericht. Nach einer Entscheidung des Reichsgerichts sind, wie das Bayer. Vaterl. mitteilt, die Gartenbesitzer befugt, Katzen, die in ihrem Garten den Singvögeln oder anderem Geflügel nachstellen, als Raubtiere zu behandeln und zu töten.

Berschiedenes.

— Eine „Zigeunerin“ teilt folgende „Thesen in Bezug auf die Kunst, den Menschen nach seinen Fingernägeln zu beurteilen, mit: Wer weiße Stellen an den Nägeln hat, der schwärmt für alle Frauen; er ist also ebenso verliebter, wie unbeständiger Natur. — Wer gewölbte Nägel hat, ist stolz. — Wer absteigende Nägel hat, die beschnitten eine ungewöhnlich große Fingertruppe sehen lassen, der soll nicht betragen, weil ihn nur ein Wunder vor der Untreue seiner Frau bewahren wird. Kurze Nägel deuten auf Gebuld, Rechtschaffenheit und vor allem auf Ergebung bei Unglücksfällen. — Wer durchsichtige, rosenrote Nägel hat, verrät einen heiteren, sanften und lebenswürdigen Geist. Verliebte mit durchsichtigen Nägeln kennen in ihrer Leidenschaft keine Grenzen. — Wer lange und spitze Nägel hat, ist Klavier- oder Harfenspieler, Schneider oder Schreiber. — Wer ziemlich lange, abgerundete Nägel mit einer Verbrämung hat, ist ein Romantiker oder ein Feuilletonist. — Wer dicke Nägel hat, ist halsstarrig und von schlimmer Gemüthsart. — Wer unsaubere Nägel hat, ist ein Gefangener, ein Philosoph, ein Seher in einer Druckerei oder ein Färber. — Wer am linken Daumennagel verschiedene Streifen zeigt, als ob derselbe mit Tabak gebeizt wäre, ist ein Schullehrer. — Wer sehr gerundete und glatte Nägel hat, ist friedliebender Natur. — Wer einen etwas schwartigen Nagel an der rechten Hand hat, ist ein Viehfräßer, der sein Hab und Gut aufzehrt und um die liebe Gewohnheit des Essens nicht zu unterbrechen, die Nägel abnagt, die ihm am nächsten zur Hand sind. — Wer sie schließlich ungleich abschneidet, ist schnell und entschlossen. Menschen, die sich nicht Zeit

lassen, die Nägel ordentlich zu schneiden, nehmen gewöhnlich ein trauriges Ende; die meisten bringen sich um oder heiraten. Wenn in letzterem Falle die Frau nicht dieses Geschäft übernimmt, so suchen sie sich eine Geliebte dafür und machen die erstere unglücklich. Wir raten dem schönen Geschlecht, die Nägel der Männer nicht außer Acht zu lassen, wenn sie mit ihren Gatten ein Herz und eine Seele sein wollen. Also Achtung, holde Leserin!

— (Aus der Brauerei.) „Sie haben mich rufen lassen, Herr Braumeister?“ — „A, guten Morgen, lieber Herr Buchhalter. Ich habe gestern hundert Gulden verspielt; damit ich nun dieser Geschichte halber mit meiner Frau nicht erst lange streiten muß, so schmuggeln Sie den Betrag gütigst in das Pechkonto.“

— (Das verliebte Kalb.) Gast: „Kellner, sagen Sie mal, das Kalb, von dem Sie mir das Schnitzel gebracht haben, war wohl unglücklich verliebt?“ — Kellner: „Warum, mein Herr?“ — Gast: „Nun, das Fleisch ist ja voller Sehnen!“

Bewährte Behandlung der Diphtheritis.

Man gewöhne seine Kinder schon in gesunden Tagen daran, daß sie manchmal mit Salzwasser gurgeln und zeitweilig bei weitgeöffnetem Munde mit starkem Anschlage des A-Lautes sich in die Mundhöhle setzen lassen. Erwecken Unlust zum Essen, Schlingbeschwerden, Hinfälligkeit oder Fieber den Verdacht, daß Diphtheritis im Anzuge oder schon vorhanden sein könne, dann nehme man eine gründliche Besichtigung der Rachenhöhle des Kindes in der Art vor, daß man dasselbe, wenn es dazu imstande ist, den A-Laut rufen läßt und während dessen mit dem breiten Stiele eines silbernen Spießes seine Zunge niederdrückt. Nach der Wahrnehmung von weißen, weißgrauen oder gelblichen Punkten oder größeren Belegen auf einer oder beiden Mandeln, beginne man unverzüglich mit Eisumschlägen in folgender Art: Es wird eine Wärmflasche mit Eisstückchen gefüllt, oben auf das Eis eine Hand voll Salz gestreut und dann der Verschluß angebracht. Gleichzeitig werden einige Sfach gefaltete leinene Umschläge hergerichtet, welche etwa 4 Finger breit und so lang sein müssen, daß sie die vordere Seite des Halses von einem Ohre bis zum andern decken. Nun wird ein Umschlag in einem Waschbecken mit kaltem Wasser gut ausgewunden, mit einem Handtuche äußerlich etwas abgetrocknet, dann glatt in die richtige Form gelegt und zwischen die Wärmflasche und ein auf dem Tische ausgebreitetes Leintuch gebracht. Sobald er in dieser gepreßten Lage nahezu steif gefroren ist, wird er auf den Vorderhals des Patienten derart gelegt, daß er von Ohr zu Ohr sich dicht anschmiegt. Der Umschlag wird bedeckt durch ein etwas größeres Planettuch, und zum Halte für das Ganze dient ein breites, auch um den Hinterhals geschlagenes trockenes Tuch, welches vorn geknüpft wird. Inzwischen wird ein zweiter Umschlag ausgewunden und unter die Wärmflasche gebracht, so daß bei Wegnahme des einen Umschlages vom Halse schon ein anderer gefrorener bereit ist. Der abgenommene wird jedesmal im kalten Wasser ausgewunden, damit er die aus dem Halse gezogene Wärme abgebe. In der Regel müssen die Umschläge, so lange Fieber vorhanden ist, alle 5 Minuten, später alle 10 Minuten Tag und Nacht hindurch erneuert werden. Die Benützung von Eiskravatten u. dgl. ist ja wohl bequemer, weil solche nicht so oft gewechselt werden müssen, aber sie decken selten den ganzen Vorderhals bis an die Ohren und schmiegen sich nicht so dicht an, als wie die leinenen Umschläge. Mit diesen letzteren erreicht man am vollkommensten den Zweck, den ganzen Vorderhals fortwährend kalt zu erhalten, dadurch die Diphtheritispilze zum Absterben zu zwingen und die Blutwärme herabzusetzen. — Aber die pflegende Person muß eine unablässige Wachsamkeit und unermüdete Ausdauer bei Tag und bei Nacht üben; keine Rücksicht auf den Schlaf oder Schweiß des Kranken darf von der rechtzeitigen Erneuerung der Umschläge abhalten. Der Kranke kann übrigens, auf dem Rücken ruhend, fortzuschlafen, wenn das um den Hinterhals gehende zum Festhalten des Umschlages bestimmte Tuch liegen bleibt und nur vorn beim Wechsel der Umschläge auf- und zugeknüpft wird. Selbstverständlich muß die Wärmflasche, sobald das Eis in der-

selben geschmolzen ist, frisch gefüllt werden, sowie auch das Wasser zum Auswinden der Umschläge öfter gewechselt werden muß. Wo vorübergehend kein Eis zur Stelle ist, mögen so lange in möglichst kaltem Wasser ausgewundene Umschläge, welche aber alle 2 Minuten erneuert werden müssen, als Ersatz gelten. Zur Abkühlung der Mandeln ist es auch zweckmäßig, wenn der Kranke nur kalte Speisen und Getränke genießt und zur Stillung des Durstes recht oft klare Eisstückchen oder Gefrorenes aus der Konditorei auf der Zunge vergehen läßt. Die Umschläge sind so lange fortzusetzen, als noch eine Spur von Belegen vorhanden ist. Gurgeln mit in Wasser aufgelöster Zitronensäure (pulverisiert eine Messerspitze voll auf $\frac{1}{8}$ Liter Wasser) oder mit einem anderen Gurgelwasser unterstützt das Heilverfahren; sobald die Belege weg sind, lasse man mit lauem Kamillenthee gurgeln, bis die unnatürliche Röte in der Rachenhöhle beseitigt ist. Durch sorgfältige Anwendung des vorstehend beschriebenen Verfahrens können mit Erfolg wohl alle diejenigen Diphtheritisfälle bekämpft werden, in welchen die Stimme noch nicht heiser, also der Kehlkopf noch nicht angegriffen ist. Von der größten Wichtigkeit ist die rechtzeitige Anwendung der Umschläge, weshalb bei verdächtigen Erscheinungen der Arzt nicht früh genug gerufen werden kann. Der Laie wird manchmal bei Besichtigung der Rachenhöhle nichts auffälliges wahrnehmen, während der geübte Blick des Arztes die oft an der Innenseite der Mandeln ziemlich tief sitzenden diphtheritischen Belege rasch entdeckt. Wenn mit Scharlach Diphtheritis oder Rötung der Rachenhöhle verbunden ist, empfiehlt sich genau das vorgeschriebene Verfahren. Der öftere oder seltener Wechsel der Umschläge wird durch den Grad des Fiebers bedingt; der Hals muß eben immerfort kalt erhalten werden. Bei gewissenhafter Anwendung der Eisumschläge in der vorgeschriebenen Art wird in fast allen Fällen die Diphtheritis schon nach wenigen Stunden zum Stillstand gebracht und nach zwei bis 3 Tagen gänzlich beseitigt sein, so daß der Patient alsdann nicht nur das Bett, sondern bei milder Luft auch alsbald das Zimmer verlassen kann, weil durch die kalten Umschläge der Hals nicht empfindlicher, sondern abgehärtet worden ist. Zur Bekämpfung der mit Scharlach verbundenen Diphtheritis bedarf es mitunter einer längeren Zeit; die Erlaubnis zum ersten Ausgang muß hier vom Arzte erholt werden, weil die nach dem Scharlach eintretende Hautabschuppung noch manche Gefahren in sich birgt. Wo das vorstehend beschriebene Verfahren richtig angewendet wird, da wird der Diphtheritis nur selten mehr ein Menschenleben zum Opfer fallen. (Schw. L.)

Gemeinnütziges.

— Um erhärteten Fensterkitt ablösen zu können, ohne die Scheibe zu beschädigen, empfiehlt die Zeitschrift „Der deutsche Bauunternehmer“ ein Gemenge von Pottasche und pulverisiertem, frisch gebranntem Kalk, welches mit Wasser und Schmierseife zu einem flüssigen, langsam trocknenden Brei angerührt wird. Mit diesem überstreicht man den Kitt zu wiederholten Malen, bis er weich geworden ist, worauf er sich dann ohne Gefahr für die Scheibe ablösen lassen soll.

— (Der Igel als Rattensänger.) Hierüber wird uns von der Reutlinger Alb geschrieben: Der Igel ist nicht nur einer der besten Feldpolizisten, der vermöge seines unermüdeten Appetits eine ungeheure Menge Mäuse verzehrt, sondern er übertrifft auch als Mäusefänger im Hause die Katzen um ein bedeutendes. Doch ist er als Rattensänger wohl nicht so bekannt wie als Mäusefänger. Daß er aber auch in dieser Hinsicht das Beste leistet, das habe ich selbst erfahren. In meinem Keller hatten sich nämlich die Wanderratten in erschreckender Anzahl eingewohnt. Große Verheerungen an allem Geschirr und am Mauerwerk richteten sie an. Gift, sowie Fallen aller Art, die ihnen gestellt wurden, verminderten ihre Anzahl nur um wenig. Ich wußte vom Igel, daß er ein guter Mausefänger sei und dachte, er werde vielleicht auch die Ratten nehmen. Ich kaufte mich nicht, denn über Erwarten säuberte ein Igel, welchen ich in den Keller brachte, in kurzer Zeit denselben von den Ratten so vollständig, daß keine Spur mehr von ihnen vorhanden blieb.

(Nutzen der Carbonsäure bei der Aussaat.) Nichts ist den Insecten, Vögeln und Nagetieren, gegen welche man die Gewächse schützen muß, mehr zuwider als

der Geruch der Carbonsäure. Legt man die Samen, wie Erbsen, Bohnen, Linsen u. dgl. vor dem Säen 12 oder 14 Stunden lang in sehr verdünnte Carbonsäure, so rührt kein Wurm, keine Krähe, kein Maulwurf sie an. Die Samentörner erleiden durch die verdünnte Säure keinen Schaden. Einem damit bestrichenen Baumchen kommt kein Hase nahe, auch Ratten und Mäuse werden durch den Geruch vertrieben.

— In Bezug der Temperatur des Wassers, mit dem man Kühe trinkt, und auf die Milch, welche jene dabei geben, sind in Frankreich mehrere Versuche angestellt worden. Die Quantität von Milch, welche von einer Kuh erhalten wird, welcher Wasser zu trinken gegeben worden ist, welches eine Temperatur 113° F. gehabt hatte, war ein Drittel mehr als jene, von einer Kuh, der man kaltes Wasser gegeben hatte. Nichts ist aber bei diesen Experimenten bezüglich der Qualität der Milch und der vergleichsweisen Wirkung des verschieden erwärmten Wassers auf den Zustand der Tiere gesagt.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 9. August. (Landesproduktenbörse.) Das veränderliche Wetter der letzten Woche hat die Ernte etwas verzögert, aber nicht ernstlich beschädigt, weil der Regen meist kurz dauerte und immer wieder Tage und Stunden dazwischen lagen, welche das trockene Einbringen des Getreides ermöglichten. Auf dem Getreidemarkte hat sich aller Orten eine feste Stimmung gebildet; New-York hat die bisherigen Preise festgehalten, Ungarn, Oesterreich und Frankreich sind erheblich höher gegangen und auch Deutschland hielt feste Preise. — Ob diese Veränderung in der allgemeinen Stimmung, dem sich über weite Gebiete erstreckenden unbeständigen Erntemetter oder der nach und nach gewonnenen Einsicht zuzuschreiben ist, daß das heurige Gesamtergebnis der Ernte eine Mittel-ernte kaum erreichen dürfte, bleibt abzuwarten. Der Verkehr auf heutiger Börse war wieder kein lebhafter, es wurden nur einige Käufe importirter Weizen abgeschlossen. Dabei hatte es aber kein Bewenden. Unsere eigenen Vorräte von Brotsfrüchten sind sehr zusammengeschmolzen und kann von diesen erst wieder nach der Ernte die Rede sein. Wir notieren per 100 Kilo: Weizen bayr. — bis —, russisch, jar 19,80—20, russisch 85er 19, kaliforn. 20, amerikan. 20, ungarisch neu 20,50, Dinkel neu 11, Haber 12.

Stuttgart, 9. August. (Mehlbörse.) An heutiger Börse sind von inländischen Mehlen 1340 Sack als verkauft zur Anzeige gekommen zu folgenden Preisen: per Sack von 100 Kilo, Brutto für Netto, bei Abnahme größerer Posten: No. 0 29,00 bis 30,50, No. 1 27,50—28,50, No. 2 25,50—26,50, No. 3 23,50—24,75, No. 4 20,00—21,50. In ausländischen Mehlen kein Handel.

Nürnberg, 7. August. (Hopfenmarkt.) Das ziemlich rege Marktgeschäft zu Beginn dieser Woche hat gegen deren Schluß wieder erheblich an Lebhaftigkeit eingebüßt. Während der Donnerstagsmarkt gar keinen Umsatz aufzuweisen hatte, gingen seit gestern in vorjähriger Ware nur etwa 150 Säde und diese meist wieder in größeren Posten für Export nach Amerika, aus dem Verlehr. Zu letzterem Zwecke wurden unter anderem 50 Ballen Mittelware, bestehend aus Elsässern, Württembergern, Hallertauern und Markt-hopfen zu 25 bis 29, 30 Ballen Württembergern und Hallertauern zu 28 bis 36 gehandelt. Für Kundschaft besteht kaum eine Frage. In neuer Ware nimmt das Geschäft noch keinen regelrechten Verlauf, obgleich bereits tägliche Ankünfte, mitunter auch schon in ganzen Ballen, das Angebot darin vermehren. Bessere neue Hopfen werden immer noch zu 130—135, geringere bis herab zu 120 und 100 bezahlt.

Frankfurter Goldkurs

vom 9. Aug. 1886. Rmk. Pfg.

Dufaten	9 41—46
20-Frankenstücke	16 17—20
Englische Sovereigns	20 29—33
Russische Imperiales	16 70—75
Dollar in Gold	4 15—19